

News 18. 09. 2008

Hilfsorganisationen fordern Spendenabsetzbarkeit

Caritas-Präsident Franz Küberl fordert, die mehrmals versprochene Möglichkeit zur steuerlichen Absetzung von Spenden "nicht bis zum St. Nimmerleinstag" zu verschieben.

Die österreichischen Non-Profit-Organisationen fordern im Hinblick auf die Nationalratswahl klare Bekenntnisse der wahlwerbenden Parteien, die steuerliche Absetzbarkeit von Spenden an gemeinnützige Organisationen endlich Wirklichkeit werden zu lassen. Das berichtet „Kathpress“. Die "Hinhaltetaktik", die die Parteien seit zwei Jahrzehnten praktizierten, verärgere die Spender und schade den Hilfsorganisationen, beklagte Günther Lutschinger, Geschäftsführer des "Fundraising Verband Austria", in einer Aussendung dieser Plattform von rund 70 Hilfsorganisationen, darunter auch zahlreichen kirchlichen.

Caritas für Spendenabsetzbarkeit

"Es kann nicht angehen, dass die bereits mehrmals versprochene Möglichkeit zur Absetzung von Spenden bis zum St.-Nimmerleinstag verschoben wird", kritisierte auch Caritas-Präsident Franz Küberl. Es gehe darum, das uneigennützig Engagement von Millionen österreichischer Spenderinnen und Spendern endlich anzuerkennen. "Schließlich ist Solidarität der Leim, der eine Gesellschaft zusammenhält", sagte Küberl. Mit der Schlussposition Österreichs bei der Spendenabsetzbarkeit im internationalen Vergleich müsse endlich Schluss sein.

Absetzbarkeit bringt Staat Vorteile

Die steuerliche Absetzbarkeit von Spenden bringt laut Hilfsorganisationen dem Staat Vorteile und wichtige Impulse, die "nicht länger ignoriert werden dürfen". Der durch die Teuerungswelle hervorgerufene Spendenrückgang, unter dem viele Organisationen leiden, könne durch die steuerliche Spendenabsetzbarkeit zumindest teilweise

ausgeglichen werden, heißt es in der Presseaussendung des Fundraising-Verbands.

Möglicher Spendenzuwachs

Das Institut für Höhere Studien (IHS) berechnete für den Fall der Absetzbarkeit eine Steigerung der privaten Spenden von mindestens 2,5 Prozent, bei Unternehmensspenden sogar von 8,5 Prozent pro Jahr. Dies würde einen jährlichen Spendenzuwachs von mindestens elf Millionen Euro pro Jahr bewirken.